

folge körperlicher Schwäche einen schweren Oberschenkelbruch zuzog, der ihn bis zu seinem vier Monate späteren Heimgange ans Bett fesselte. Mit Ungeduld forderte er Heilung und noch in den Fieberträumen seiner letzten Lebensstunden war er beim Aufbau seines Lebenswerkes.

Unter ehrenvollem Trauergeleit wurde er am 30. Juli 1930 neben seinem von ihm unvergessenen ältesten Kinde zur letzten Ruhe gebracht und mit den Worten des Psalmisten (143, 5) eingegnet: „Ich gedenke an die vorigen Zeiten; ich rede von allen deinen Taten und sage von den Werken deiner Hände.“

Eingesandt vom Schwiegersohn, Herrn Gewerberat Käthe,
Gera-Pforten. St. 1863, 6350.



3. Als Sohn des Rittergutsbesizers und Landtagsabgeordneten Heinrich Louis Schmidt und dessen Frau Friederike Wilhelmine geb. Bauhmann auf Rittergut Hainichen bei Borna im Königreich Sachsen am 8. September 1864 geboren, erhielt Fritz **Schmidt** seinen ersten Unterricht vom Lehrer und Pfarrer daselbst, besuchte dann Michaelis 1874 bis Ostern 1875 das Dr. Herz'sche Institut „Frauensfels“ und 1875 bis 1877 das Herzogliche Gymnasium zu Altenburg (Rektor Prof. Dr. Albert Richter).

1877 kam er in die Quarta des Progymnasiums zu Grimma unter Rektor Prof. Schieff, und Ostern 1878 auf die Fürstenschule daselbst (Rektor Prof. Dr. Emil Müller), die er Ostern 1882 wieder verließ. Von Ostern 1882 bis 1884 war er Schüler des König-Albert-Gymnasiums in Leipzig (Rektor Prof. Dr. Richard Richter), wo er auch sein Abiturientenexamen ablegte. Im Anschluß hieran genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger beim Königl. Sächsischen 1. (Leib-)Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden und bezog dann zum Studium der Medizin die Universität Leipzig. Von Herbst 1884 bis Ostern 1886 hörte er Braune, Ludwig, Leufart, Wiedemann, Wislicenus, Henkel und Hüb. Im Sommersemester 1886 studierte er in Freiburg i. Br. (Bäumler), kehrte dann auf ein Jahr nach Leipzig zurück, um dort seine Studien unter Böhm, Hoffmann, Krehl und Bierodt fortzusetzen und das Physikum zu bestehen. Den Abschluß seiner Universitätsstudien bildete der Aufenthalt in Tübingen (Herbst 1887 bis 1891), wo seine Lehrer Henke, Froxiep, Cimler, Lothar Meyer, Grünner,